

Harald Weinrich

Textgrammatik der deutschen Sprache



Geboren 1927 in Wismar, Mecklenburg. O. Professor für Deutsch als Fremdsprache, Universität München. Neuere Buchveröffentlichungen: *Textgrammatik der französischen Sprache*, 1982, *Wege der Sprachkultur*, 1985. Adresse: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Universität München, Ludwigstraße 27/1, D-8000 München 22.

Das Arbeitsvorhaben, das ich mir für das Jahr am Wissenschaftskolleg hauptsächlich vorgenommen hatte, war die Fertigstellung einer „Textgrammatik der deutschen Sprache“. Sie ist jetzt bis auf ein noch unvollständiges Kapitel fertiggestellt, jedoch nur in einer Rohfassung, die noch der Verbesserung bedarf. An der Grammatik hat während des Berichtszeitraums eine Projektgruppe mitgearbeitet, die an meinem Universitätsort München verblieben ist. Die Nachteile der räumlichen Trennung zwischen der Projektgruppe in München und mir als Projektleiter in Berlin sind durch regelmäßige Arbeitstreffen und durch den häufigen Austausch von Leitlinien, Skizzen und redigierten Abschnitten wettgemacht worden. Der Zwang zur verstärkt schriftlichen Kommunikation hat sogar zu einer begrüßenswert größeren Selbständigkeit der Projektmitarbeiter und zu einer allgemeinen Disziplinierung der gemeinsamen Arbeit geführt, so daß ich nach diesen Erfahrungen von ähnlichen Konstruktionen in der Zukunft nicht abzuraten brauche.

Wesentliche Änderungen in der Konzeption der Grammatik haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Doch konnte ich verschiedene Probleme der grammatischen Analyse und Beschreibung sowie der adäquaten Vermittlung in einer Reihe von Vorträgen (Universitäten FU Berlin, TU Berlin, Bielefeld, Düsseldorf, Osnabrück, Warschau, Breslau), Kolloquien (Wissenschaftskolleg Berlin) und Kongreßbeiträgen (Berlin, Brüssel) zur Diskussion stellen und erproben. Die Projektgruppe hat inzwischen ihre Arbeit im wesentlichen abgeschlossen. Zurückzulegen bleibt noch der Weg von der Rohfassung zur Endfassung mit

Korrekturen und Kontrollen, An- und Einpassungen, wofür ich neben meiner normalen Institutstätigkeit noch ein knappes Jahr veranschlage.

Auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft habe ich eine kleine Anthologie „Christoph Meckel: Hundert Gedichte“ herausgegeben, mit einem Nachwort unter dem Titel „Christoph Meckels Heiterkeit“ (Hanser 1988). Diese Tätigkeit stand in einem gewissen Zusammenhang mit meinen Arbeiten für ein am Wissenschaftskolleg gehaltenes „Kolleg über die Heiterkeit“. Dieses Thema, für das ich schon seit einigen Jahren beiläufig Material gesammelt hatte, drängte sich plötzlich — auch angeregt durch ungeplante Gespräche im Wissenschaftskolleg — in den Vordergrund meines Interesses und hat mich ziemlich lange (vielleicht zu lange) beschäftigt. Es wurde im Wissenschaftskolleg heftig diskutiert, und so beschäftigt es mich weiter. Am Ende wird wohl ein Buch daraus werden.

Weitere Vorträge und Aufsätze betrafen Heinrich Heines deutsch-französische Parallelen (FU Berlin, Akademie der Wissenschaften der DDR, Kongreß München), Ionescos Sprachbewußtsein (Bayerische Akademie der Schönen Künste) und allgemeine Probleme der Wissenschaftssprache (Akademie der Wissenschaften zu Berlin). Mit dem letztgenannten Thema war die Planung eines ab 1989 zu realisierenden Forschungsprojektes verbunden. Insgesamt muß ich sagen, daß ich während des Berichtszeitraums zu oft und zu bereitwillig an die Öffentlichkeit getreten bin, was auf meine anfängliche Verblendung zurückzuführen ist, als ich noch wähnte, ein Jahr für die Forschung sei eine lange Zeit.

Wesentliche Erfahrungen meines Aufenthalts am Wissenschaftskolleg sind:

1. Ein Jahr ist eine kurze Zeit.
2. Das intellektuelle Klima des Wissenschaftskollegs und seines Berliner Umfeldes ist höchst anregend, manchmal sogar zu anregend und begünstigt daher eher die Anfangsphase als die Schlußphase eines größeren Arbeitsvorhabens.
3. Mönchische Arbeiten wie das Schreiben einer größeren Grammatik fügen sich nicht so leicht in das Ambiente des Wissenschaftskollegs ein wie Arbeiten mit einem stärker geselligen oder forensischen Einschlag.